

U. I. O. G. D.

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

22. Jahrgang. No. 41

Münster, East., Donnerstag, den 19. November 1925

Fortlaufende No. 1133

Welt-Rundschau.

Eine bisher unbekannte Größe der Kriegspropaganda.

Nicht jeder große Mann ist berühmt, noch ist jeder berühmte Mann groß. Wer hat vor dem 20. Oktober außerhalb des Kreises seiner eigenen Bekanntheit von Brig. Gen. J. B. Charteris gehört? Und doch war er in seiner Art ein großer Mann.

Die Ueberschrift lautet in vier Abschnitten: Er spricht über britische Kriegspropaganda.

General Charteris sagt, er gab den Anstoß zu der Geschichte, daß die Deutschen ihre Toten zur Gewinnung von Fett auskochten.

Er änderte die Zettel mit den Aufschriften.

Die Geschichte wurde zuerst in einer chinesischen Zeitung veröffentlicht, entzog sich aber später der Kontrolle.

Die Art und Weise, wie die Geschichte, daß Deutschland die Leichen seiner toten Soldaten auskochte, um das Fett als Düngemittel zu benutzen, wurde gestern Abend von Brig. Gen. J. B. Charteris, welcher während des Krieges Vorsitzender des Nachrichtenendienstes (Chief of Intelligence) der britischen Armee war, bei einem Dinner im National Arts Club zum ersten Male beschrieben.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes. England war über die Haltung Chinas beunruhigt, das Deutschland zu begünstigen schien. Einiges Tages kam auf das Schreiberdepot des Generals Charteris eine Masse von Material, das man deutschen Gefangenen und toten Soldaten abgenommen hatte.

Da General Charteris wußte, wie hoch die Chinesen ihre Vorfahren und ihre Taten verehren, ließ er die Aufschrift, welche anzeigte, daß die Kadaver zur Fettfabrik zurückgeführt wurden, auf das andere Bild übertragen, welches die deutschen Toten zeigte. So ließ er es dann photographieren und sandte es an eine chinesische Zeitung in Schanghai.

Jemand schrieb darüber an "The Times."

Damit hätte die Sache ihren Abschluss finden können, wenn nicht ein entzückter Engländer an The London Times geschrieben und erklärt hätte, die Bilder müßten ein Schwindel sein, weil das Wort "Kadaver" im Deutschen bloß mit Bezug auf Tiere gebraucht werde, was vollständig richtig ist, wie General Charteris sagte.

Es wurde eine heftige Kontroverse geführt, bis schließlich ganz England glaubte, die Geschichte müsse wahr sein. Die deutschen Zeitungen langneten entzückt einen solchen Tatbestand. Die Sache kam im Unterhause zur Sprache, und es wurde eine Anfrage gestellt, die an General Charteris verwiesen wurde.

Die Sache hätte leicht noch weiter gehen können. Denn eine erfindische Person in seinem Bureau erbot sich, ein Tagebuch eines deutschen Soldaten zu schreiben. In demselben sollte der Soldat erzählen, er sei nach zweijährigen Kampfe von der Front auf einen leichten Platz in einer Kaserne versetzt worden, habe aber mit Schreien gefunden, daß er dort mit seinen Mitsoldaten abzukochen. Er erlangte seine Verlegung zur Front und fand dort seinen Tod.

Er fürchtete die Entdeckung des Planes.

Es war geplant, dieses gefälschte Tagebuch in die Hände eines toten deutschen Soldaten zu legen und die Sache so einzurichten, daß ein Kriegsreporter, der eine Vorlesung für deutsche Tagebücher hatte, es dort entdecken würde. General Charteris entließ jedoch, daß die Fälschung weit genug gegangen sei; es konnte etwa ein Fehler im Tagebuch sein, der zur Aufdeckung seiner Unedelmütigkeit hätte führen können.

Da weit die New Yorker Times von dem Vorfall der englischen Kriegspropaganda, die ohne Zweifel Großartiges geleistet hat. Das berichtet also ein großer Zeitungsdiener dieser Propaganda. Er ist so mit gewiß ein großer Mann. In welcher Art von Größen er gehört, das kann sich der Leser selbst ansprechen.

Der Artikel der New York Times ist ein kostbares Dokument, wert in Gold gesetzt und für die Nachwelt aufzubewahren zu werden. Die Geschichte selbst ist höchst interessant. Ich für jene, welche glauben, daß die Deutschen eine solche Sunnentat verüben, als auch für jene, welche sie immer für einen Propagandawindspiel hielten. Diejenigen, welche sie daran glauben, haben jetzt die Genugtuung, daß die Wahrheit ans Licht gekommen ist, und zugleich zu wissen, wie es an-

gestellt wurde, um der Welt einen so diebstahligen Varen aufzubringen. Man mag voraussetzen, daß der Mehrzahl der Zuhörer des Generals zu denen gehört, welche "besser wußten", ja vielleicht gar zu jenen, die mehr oder minder aktiv an der Propagandaarbeit während der Kriegszeit mitwirkten. Für diese war es gewiß ein Sodage zu hören, wie schlau man die Sache angegangen hatte, um den "Nunnen" eins anzuhängen. Eine Momentaufnahme, die leider fehlt, hätte ohne Zweifel recht tröstliche Wendungen an den Tag gebracht.

Interessant, wenn auch nicht willkommen, war Charteris' ergötzliches Seitenstück zur alliierten Propaganda auch für die anderen, die natürlich die übermäßige Wahrheit sind. Sie wissen jetzt, für wie dünn die Propagandisten sie hielten und wie dünn sie wirklich waren. Diese Kenntnis wird ihnen jetzt einen überirdischen moralischen Stößenverursachen, sobald manigstens diese sie das. Aber einmal mußten sie doch die Wahrheit erfahren, außerdem ist die Wahrheit mächtig und, wie schon der alte Philosoph Plato seinen Schülern einpaukte, die Kenntnis selber ist in die allergrößte Wahrheit. Es steht ihnen jetzt nicht ganzlich an, Trost denn obwohl es ein armerlicher Trost ist, so es den noch einiger Trost zu wissen, daß man nicht der einzige Geißel war, und so großer die Zahl der Genossen war, die leideten in die Schande zu ertragen. Und dann kann diese Offenbarung auch noch sehr fruchtbar werden in der Erforschung weiterer Wahrheit. Manchen reuigen Sünder unter den Neunden Deutschlands ist durch die trostvolle Erzählung Charteris' ein Licht aufgegangen, er hat das wahre Angesicht der alliierten Propaganda gesehen, die ihn so lange bezogen hatte, und er mag sich berufen fühlen, den übrigen Sündergeheimnissen nachzugehen, die bisher zu ihm in sein Glaubensbekenntnis gehörten. Da kann er noch viele Entdeckungen machen. Wer weiß, ob dadurch nicht mancher Sailer zum Parthus wird, der nicht trauet noch ruht, bis die ganze Wahrheit über den großen Streik und vor allem über die dem deutschen Volke aufgebürdete Kriegsschuld zum Tage geführt ist.

General Charteris ist, wie gesagt, ein berühmter Mann geworden. Doch kann er seiner Verbantheit nicht froh werden. Es war eine unangenehme Stunde für ihn, als er der Öffentlichkeit nachgab und aus dem hochrangigen Zehnjährigen heraustrat, um sich vor einem Scherminne und seiner Erbin, welche er bewundern zu müssen. Er hatte sicherlich erwartet, daß das neugierige Publikum, das ihn am Abend seiner Rede beobachtete, sich über den Amerika fortzusetzen und alles als den großen Charteris bezeichnen würde. Doch jetzt ist er nicht so glücklich. Das ist ein unangenehmes Gefühl, wodurch das Volk der Deutschen und Amerikaner die Welt für die Inquisition und Demokratie gerichtet hat. Wie groß die Jubilation, man könnte fast sagen mit Jubilation, hat es sich an die Geschichte angeschlossen, die Deutschland alle Hände voll beschuldigt waren, daß höher weg der Rubin Amerikas, das Deutschland den Zehnjährigen gab — und mit diesem Ergebnis hatte es, bisher die Augen verschlossen, um auch nicht einen Streich der Wahrheit durchdringen zu lassen. Und jetzt gerät dieser Mann mit einem Salago alle Lebensmomente hin, der, welche sich die Phantasie über die Größe des amerikanischen Volkes anmaßt hat, ja jetzt sogar, daß das Volk sich durch Lügen und Verleumdungen aufreizen ließ, bis es sich vor Rubin selbst nicht mehr kannte. Das ist bitter, sein Wunder also, daß der Rede Charteris' ein jüngerer Aufseher im ganzen Lande antwortete gegen jene, welche Amerikas — sagen wir — fündliche Einleit für ihre Zwecke mißbrauchen.

Und jetzt kommt das Sonderbarte an der ganzen Sache: Die Enttarnung in von Amerika nach England über die Propaganda. Seitliche schreiben heftige Artikel und es heißt sogar, daß das Parlament eine Untersuchung anstellen wolle. Es wäre gar nicht ausgeschlossen, daß schließlich die ganze Weltgeschichte wiederrufen und Deutschland von dieser Anklage rein gewaschen würde. Seit, neben Jahre nach dem Streik, liehe ich zu etwas ichon lesen, um Resultate des Streikes würde es nichts mehr, sondern wurde sogar den Vorteil haben. Es ist ein Unrecht anzunehmen, sobald es erkannt ist. Die ganze Schuld für die Sache mußte natürlich auf Charteris abgewälzt, er mußte zum Schuldigen gemacht werden.

Das, die Engländer enttarnen, ja schließlich angelegt hat, in leicht zu greifen. Aber die Frage ist, worüber? Es ist doch kaum glaublich, daß sie sich darüber antworten, daß man den Verdacht eine solche Zandart anhängen hat, zumal diese Ereignisse so herrliche Denke als ein Aus, das sie darüber erbot und, daß die Handlungsgeschichte Englands nicht geteilt wurde, mit das in einer so richtigen Weise, von einem Engländer, der dabei keinen anderen Grund hatte, als sich selbst ein wenig zu rühmend. Man kann sich leicht einbilden, was für ein Urteil manns seiner Landsleute über Charteris ist in ihren Gedanken bilden oder in Worten ausprechen, man konnte dieselben kaum auf Papier bringen. Charteris wird in England für alle kommenden Zeiten ein geachteter Mann sein. Aber in der Sache der Wahrheit willen ist es nicht der Wahrheit willen ist es nicht, daß es auch Ständer und Korruption, welche alle ausschließen, was sie wissen. Dem jüdischen Charteris kann nicht überprüfbar werden, es ist wirksamer als die hochstehenden Beweise von hundert Kopisten, welche fotographieren würden.

Ein französischer Aufruf gegen die Kriegsschuld-Lüge.

In Frankreich hat sich eine Gesellschaft mit dem Namen "L'Appel aux Consciences" gebildet und einen Aufruf gegen die Kriegsschuld-Lüge erlassen, der von etwa hundert französischen Intellektuellen, zumeist Schriftstellern bekannter Namen, unterzeichnet ist. Dieser Aufruf wurde am 9. Juli 1925 von Victor Baranger in der Pariser Zeitung "Le Nouvelliste" mit einer Einleitung veröffentlicht, in welcher er sagte: "Die Unterdrückten benehmen, daß es nicht um eine politische Angelegenheit handelt, sondern um eine staubige Frage freier Geister, die einen Aufruf an das Betrachters rufen und wünschen, daß die drohenden Wetterwolken endlich verstreut werden." Der Aufruf hat nach der durch die Tagesgespräche erhaltene Berichterstattung folgenden Wortlaut:

Wir die Unterdrückten, tragen die Welt von Frieden. Dieses ist einmal den französischen Geist, welchen den ehemaligen Kriegsschuldigen, besonders jenen in Frankreich und Deutschland, der nachwiegend aus dem von Angehörigen unerschütterlichen Gehalt der Unerschütterlichkeit gehört wird. Die in die Welt in Deutschland erlosch nur mit dieser Enttarnung die Artikel 227 bis 229 des Reichsstrafgesetzbuchs und in dem Artikel 231, dessen Hauptinhalt der Gehalt der folgende ist:

Er erklärt sich und abgeordneten Reaktionen erklären und Deutschland erkannte an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber des Krieges für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, welche die Alliierten und abgeordneten Reaktionen und ihre Staatsangehörigen, welche sich ihnen durch den Aufruf Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezogenen Krieges erlitten haben.

Die deutsche Nation beugt sich vor der durch internationale Abmachungen festgelegten materiellen Verantwortung. Das die deutsche Nation aber nicht anerkennen, ist den Weltfriede offen verhandelt zu haben, ihr durch Gewalt entzogenen Bestandteilen, das sie vor und nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrags fortwährend verweigert hat.

Der Artikel 231, welcher die Schuld Deutschlands, wie die Alliierten, festsetzt, ist ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit, die durch den Vertrag von Versailles festgelegt wurde. Die deutsche Nation beugt sich vor der durch internationale Abmachungen festgelegten materiellen Verantwortung. Das die deutsche Nation aber nicht anerkennen, ist den Weltfriede offen verhandelt zu haben, ihr durch Gewalt entzogenen Bestandteilen, das sie vor und nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrags fortwährend verweigert hat.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

General Charteris erwähnte die Geschichte, um zu zeigen, wie die Propaganda weit über ihr ursprüngliches Ziel hinauszuwachen mag, und als ein ergötzliches Seitenstück zur Arbeit seines Amtes.

„Das Münchner Kindl“

Skizzen von Fritz Bauer

(Fortsetzung)

„Ach, diese Tage voll Klang und Glanz! Wie ein Märchenstraum war die Hochzeits-Radtour. Ein prächtiger Saal strahlend im Glanz der Lichter, eine Menge von vornehmen Menschen, ein Heberstücken von Geschenken und Aufmerksamkeiten! Annie war gebendet von all diesem Glanz und hunderte von hochbeglückenden Können, die ihr gesandt wurden, würdelten ihr im Saal. Geräumig schritt sie wie goldene Stufen um sie her. Dardus war immer an ihrer Seite und führte sie in den folgenden Boden in die Stadt, ins Theater und zu Konzerten, zeigte ihr die Sehenswürdigkeiten — das Schloß, den Dom, die Siegesallee, den Tiergarten, promenierte mit ihr unter den Linden, überhäufte sie mit Blumen und Geschenken, dinierte mit ihr in den feinsten Restaurants und am liebsten bei Tisch unter den Linden.“

Er trat hier ganz als Grandseigneur auf und gab das Geld mit einer Sorglosigkeit aus, daß sie ahnte, Sandows müßten über Millionen verfügen.

Obwohl Annie aber stets unter Dardus Schutz stand, hatte sie beim sich immer ein wenig Furcht. Berlin wirkte auf sie geradezu erdrückend — so ganz anders als München, diese Stadt der Freude und des trüblichen Gemütes!

Berlin war erst, fühlbar, vornehm — die Stadt der Intelligenz und der Energie, die Stadt rastloser Arbeit, bei der sich alle Kräfte bis zu den äußersten Grenzen der Möglichkeit anspannten!

München wirkte in ihr nach wie ein schöner Traum. Berlin war das reale, nervenentsetzende Leben!

Die tausendfachen Geräusche der Metropole, der Lärm des Verkehrs, das Raseln der Wagen, das Stattern der Autos, das Dröhnen der Bahnen, das Aneinanderstöhnen und Durcheinanderwimmeln so vieler Menschenstimmen — all das beläufte sie, und die Stadt mit ihren Millionen Menschen erschien ihr wie ein wogendes, unruhiges Meer, dessen Wellen über ihr zusammenstürzten. Sie begann vor Äußerung zu bebenden und fragte sich, ob sie wohl hier eine Sekunde stehen würde? — Sie kam sich vor wie ein Tröfchen in diesem brandenden Meer, kammerte sich hilflos lebend an Dardus an, der sie immer näher in den stillen Hafen ihres Schicksals brachte. Dort, in der trüblichen Münchener Straße, mußte sie sich geborgen, dort hatte sie eine Heimat.

In der Villa selber aber und in der Kammer ihres Vaters war sie noch nicht heimlich geworden. Es war ihr alles zu pompös und großartig. Sie kam aus einem kleinen, bürgerlichen Hause und vermochte sich diesen großen Verhältnissen nicht anzupassen. Man lebte hier auf herrlichem Lande und es ward all diesen Reichtum gegenüber durch ihre Heimat bedrückt, empfand die Luft, die zwischen ihr und Dardus Eltern lag. Besonders in Anns v. Sandows konnte sie niemals das ruhige Verhalten finden; wenn sie in den herrlichen Salons betrat, in dem die Armistrie, die Sternschnäbe der Mann und die Damen der Parteien ihren Verkehr, bekam sie immer den Eindruck, als Präsidentin eines großen Wohltätigkeitsvereins hätt. Frau v. Sandow kühlte sie mit den vornehmen Streichen Berlins und ihre Verbindungen reichten sogar bis in die Hofkreise hinauf. Eingeweiht wußten sie zu erzählen, daß seine Majestät die Dame wegen ihrer Energie ihrer Intelligenz und ihrer unermüdlichen und hegenreichen Tätigkeit auf dem Wohltätigkeitsgebiete ganz besonders hochachtete.

Dieses Freitage übertrug sie auch auf ihr Haus und sie thronte in ihrem Salon, in dem tausend Köpfe zusammenliefen, wie eine Königin.

Unter solchen Umständen erfüllte sich Anns Hoffnungen nicht, sich mit ihrer Schwiegermutter anzufreunden. Jede der beiden Frauen bildete eine Welt für sich, und es lag mehr Fremdenes zwischen ihnen als nur eine blaue Marmortreppe.

Nun war es Herbst geworden. Unter einem grauen Nebel lag die Stadt. Die Sonne rang mit den bleichen Wägen; aber erst wenn die Tag begann sie ihn und hing als

schon ihren Schicksal ihren blauen goldenen Schloß aus.

Am Morgen und Abend ging ein Frost durch die Natur; der Nebel trübte durch die Straßen und Gassen der Stadt und von den Bäumen fielen die Blätter.

Auch in Anns Leben war ein jäher Umschwung eingetreten. — Ein kalter Herbst fiel auf ihre junge Liebe und die zarten Blüten ihrer Lebenshoffnung wehte ein einziger Hauch an.

In Anfang Oktober hatte Leo v. Sandow eine ernste Unterredung mit seinem Sohne. „Du hast nun die Winterferien genügend genossen“, sagte er, „und Annie ist in den uns nahe liegenden Streifen eingeführt.“ — „Und was sagst du zu Annie?“ — „Wart hier Dardus ein.“

Leo v. Sandow zog die Brauen hoch und antwortete: „Sie ist das liebenswürdigste Geschöpf: ehelich, ritterlich und treu, kurz — ein Weib, wie es sich ein Mann nicht besser wünschen kann. Aber ich fürchte, sie wird sich nicht in unsere Verhältnisse finden können. Sie ist zu weich im Gemüte, zu träumerisch für den Norden und für Berlin. Du mußt ihr viel Liebe entgegenbringen, damit sie sich hier heimlich fühlt.“

„Das will ich auch. Sie soll glücklich sein. Diese Jagd nach Freuden laßt man freilich ein Ende nehmen müssen. Das sehe ich wohl ein. Und offen gestanden — ich bin dessen satt. Ich nehme mich nach Arbeit.“

„Die sollst du haben: ernste, zielbewusste Arbeit. Deine Zeit ist gekommen, Dardus — du sollst zeigen, was du kannst, und sollst ein Mann sein! Ein ganzer Mann, der den höchsten Zielen zutreibt und die Strafen empfindet. Mit Volldampf immer voraus, mein Junge! So habe ich es gehalten, so sollst du es tun! Ich habe mein Lebenswerk mit der Errichtung des Palais für den Fürsten Uranus abgeschlossen. Dieser Renaissance-Palast ist mein bestes und schönstes Werk.“

„Er ist herrlich!“ — „Aber —“

Leo v. Sandow hob abwartend die linke rechte Hand. „Ich weiß, daß der alte Titel nicht dem Ideal ist“, sagte er, „aber er ist das meine, und dieser Bau tragt mein Leben. Mit ihm löst sich die meine Aufgabe als Baugenießer ab. Ich bin auch etwas müde und will den Winter über im Süden ruhen und in den Sonnen der Renaissance schwelgen. Nun geht nur noch die innere Ausgestaltung — und diese Arbeit überläßt ich dir. Du verweist Geschmack und Stimmung — nun zeig, daß du ein Meister bist. Ich habe dich dem Fürsten vorgeschlagen und er erwartet dich heute in seinem Saal.“

„Ich danke dir“, sagte Dardus, „daß du mich auf diesen Plan stellst.“

„Das ist doch selbstverständlich“, erwiderte Leo v. Sandow. „Du bist nicht nur der Erbe meines Stammes, sondern auch der Erbe meiner Kunst. Du sollst das große Werk, das ich begonnen habe, vollenden und meinen Namen immanstrahlen über die Stadt — in die ganze Welt. Mit dem Fürsten wirst du reichlich deine liebe Arbeit tun. Er ist eine energiegelade und herrschaftliche Natur und vermag zu sagen, was heute vereinbart wurde. Wenn du aber leiment auf dem hohen Willen beharrst, wirst du nur ein Zieger sein. Überdies finden du in der Fürstin Anna eine Unterstützung. Sie ist nun, schon, kein Kind mehr, besitzt hohen Ansehen und beherrscht ihren Gatten, der um fünfzig Jahre älter ist als sie, sowohl durch Schönheit, wie auch durch ihren hochbegabten Geist. Das ist in der Tat ein halb Tausend Zehntel und ungeheuren Grundbesitz hat, wird dir bekannt sein. Nun will er keine Millionen in moandit feudaler Weise in Berlin vergebren. Vielmehr macht er neugierig auch in Spekulationen, jedenfalls aber ist er Repräsentant des Fortschritts in der-Ordnung, auf den man große Hoffnungen setzt. Als Politiker ist er sehr vorständig und bei der nächsten Wahl ist ihm ein Reichstagsmandat sicher, dazu kommt noch ein weiteres: er ist bei Hofe verhältnismäßig! Alles in allem: ein Mann von Bedeutung, sowohl im politischen, wie auch im wirtschaftlichen und im künstlerischen, der in der Zukunft sicher eine hervorragende Rolle spielen wird. Das ist so ziemlich alles, was über den Fürsten zu sagen ist, und so teile es dir mit, damit du orientiert bist.“

„Ich danke dir. Mit die Einrichtung für das Palais schon angefangen.“

„Ja. Es gilt jetzt nur, alles mit künstlerischem Geschmack zu arrangieren und den einzelnen Gemäthern anzuordnen. Die nötigen Pläne habe ich gemacht und gebe sie dir. Die Fürstin wird dir in allen zur Seite stehen — aber die Zeit drängt. Im November soll die Eröffnung des Baues durch einen glänzenden Festakt gefeiert werden und die Fürstin hofft sogar auf das Erscheinen der Kaiserin! Du siehst also, welche Fortschritte sich dir eröffnen, falls du dich als künstlerischer Berater des Fürsten behauptest.“

„Du sollst mit mir zufrieden sein! Nicht umsonst habe ich meine Kunststudien in Frankreich, Spanien, Griechenland und Italien betrieben. Ich will jetzt zeigen, was ich kann.“

Leo v. Sandow nickte. „Das ist indessen nur eine Vorstudie“, sagte er. „Eine ungleich größere Arbeit, ein höheres Ziel harret deiner! — Es bezieht sich Großes in unserer Stadt vor.“ In Finanz- und Künstlerkreisen wird die Erbauung eines großen, modernen Opernhouses geplant, eines Monumentalbaues, der einzig in seiner Art, und eine Zierde der Reichshauptstadt werden soll.“

Dardus war vor Erregung aufgesprungen. „Vater, rief er, „also daru: hast du mich an deine Seite gerufen?“

„Ja — darum! — Deine Zeit ist gekommen! Nun zeig, ob du der Sammelstürmer bist, den ich in dir vermute. Ein neuer Michelangelo!“

Dardus ging rubelos hin und her; sein Gesicht glühte, alle seine Nerven bebten vor Erregung und Erwartung. „Nun sollen meine Träume Wirklichkeit werden“, rief er, „und ich darf eingreifen in das Rad der Zeit. Das ist herrlich!“

„Setz dich zu mir“, sagte sein Vater. „Ich will dich in den Plan einweihen. Der Plan, auf den das Opernhaus zu stehen kommt, ist bereits unter der Hand angefaßt — du hast der erste, der mit seinen Plänen und Entwürfen begangen kann. Es wird zwar ein Preis-Wettbewerb ausgeschrieben, aber man kennt ja die rechte Normale — und so, wie die Dinge liegen, werden die Preisrichter kaum an dir vorbeigehen können. Denn einer der Hauptstärker des Unternehmens — bin ich.“

„Alle Wetter!“ rief Dardus. „Das ist wirklich ein Wort.“

„Gut. Die einführenden Vorarbeiten sind jetzt fertig.“

„Ah — das sind Heberarbeiten!“ — „Richt wahr! — Wir wollen übrigens vorderhand alle persönlichen Beziehungen und die finanzielle Unterlage völlig ausschalten und nur die künstlerischen Fragen im Auge behalten. Du sollst ein Meisterwerk schaffen! — Ein Werk, das der Stadt zu Ehre gereicht und dem zukünftigen Städtebild ein würdiges Gepräge gibt. Die Stilfrage zu lösen ist deine Sache — aber wenn du sie in bestimmender Weise löst, so eröffnet sich dir eine so glänzende Laufbahn, wie keinem andern Baumeister der Welt.“

„Ich verheide dich“, rief Dardus. „Berlin ist auf dem Wege, es den größten Weltstädten gleich zu tun — oder noch zu überflügeln. Vor allem in seinen Monumentalbauten — und ich soll ihr das Siegel der künstlerischen Vollendung auf die Stirne drücken. Das ist schon lange mein heißer Wunsch — jetzt geht er seiner Vollendung entgegen.“ Er drückte seinem Vater die Hand und sagte: „Ich werde deine Erwartungen erfüllen und unseren Namen Ehre machen. Die Welt soll mein Werk bewundern und meinen Namen preisen: ein König will ich sein im Reiche unserer Kunst!“

Dardus Vater erwiderte den Handdruck und glaubte an seinen Sohn; er sah, daß in Dardus Augen das heile Feuer einer Tatkraft flammte, welche nur die Jugend besitzt — und das Genie.

Von diesem Tage an begann für Dardus eine Zeit sicherer, tätiger, vom Morgen bis in die Nacht hinein war er auf den Beinen, treppauf und ab, lief von Zimmer zu Zimmer in dem Palais des Fürsten. Dazu kamen noch zahlreiche Konferenzen mit dem Fürsten und der Fürstin, gesellschaftliche Verpflichtungen und im den Klubs, denen er angehörte, Danderte von Fahrten durch die Stadt — in der Straßenbahn, der Droschke, im Auto. Oft sah er Annie nur eine halbe Stunde während des Diners; dann, als er häutig, sagte ein paar

freundliche Worte und war wieder weg, um erst gegen Mitternacht nach Hause zu kommen und sich erdruht zu Bett zu werfen. Aber am andern Morgen um sieben war er dann schon wieder auf seinen Posten im Bureau. Er schien Muskeln und Nerven von Stahl zu haben, und als ihm Annie einmal bei sich doch zu schauen, erwiderte er ihr lachend: „Aber das erlebte ich ja seit langem: dich sicherer, tätiger, die alle Kräfte aufs äußerste anspannt. Arbeit, tausendfache Arbeit — siehe: Das ist Leben!“

Sie mußte, daß der Mann von seinen Verufen in Anspruch genommen wird, aber so hatte sie sich das doch nicht gedacht. „Man ist doch nicht allein Arbeitsmaschine, sondern auch ein Mensch mit Pflichten gegen seine Frau, mit froher Lust nach arbeitsreichen Tagen im traulichen Heim“, dachte sie. Aber das gab es nicht bei Dardus; er erschien ihr wie ein ewig rollendes Rad. Eine leise Veritimmung trat bei ihr ein. Von seinen Plänen sagte er ihr nichts, von den hohen Zielen, denen er zu strebte, hatte sie keine Ahnung; er ließ sie keinen Blick in sein Inneres tun. Das kränkte sie. Sie hätte geglaubt, seine treue Gefährtin sein zu dürfen, teilzunehmen an seinen Kämpfen und Sorgen, hatte gehofft, eine freudige Mitstreiterin zu werden im Lebenskampfe — statt dessen mußte sie zusehen, wie er sich mühte, wie er rang und strebte, ohne daß er sie an seine Seite rief. In den Minuten, welche er in ihrer Gesellschaft verbrachte, verlangte er, daß sie heiter sei, daß sie lache und ihm Dinge erzähle, die ihn fröhlich stimmten; aber sobald die Stunde der Arbeit schlug, schob er sie zur Seite, wie eine hübsch gefleihte Puppe, ließ sie zurück wie ein zerbrochenes Spielzeug.

Dardus v. Sandow war ein Genie in seinem Verufe, ein Held der Arbeit; er war kein fluger Junge, weil er über die Arbeit seines jungen Weibes vergaß, das sich in Liebe nach ihm kehrte.

Annie war fast immer allein. Mit ihrer Schwiegermutter, die durch gesellschaftliche Verpflichtungen und ihren Wohltätigkeitsverein vollum in Anspruch genommen war, traf sie nur selten zusammen. Das große Haus er-

fühlte ihr oft wie ausgestorben und sie die einzige lebende Seele in ihm; dann irrte sie und sie flüchtete in ihre kindliche Stube, um sich auszuweinen. Das Heimweh erfaßte sie und sie gedachte ihres Vaters und all der Lieben, die sie in der Heimat zurückgelassen hatte. Oft nahm sie sich vor, Papa zu schreiben, ihm ihr Leben zu schildern, aber immer wieder gab sie ihr Vorhaben auf; denn die Besorgnis wollte und durfte sie ihm nicht enthüllen, um ihn nicht zu beunruhigen — und so wurde aus dem längst versprochenen ausführlichen Briefe immer nur eine nichtslagende Ansichtskarte mit den üblichen „Grüßen und Stücken.“

Man war nun schon im November. Annie saß am Flügel und spielte eine Beethovenische Sonate. Das war noch ihre einzige Freude — die Musik! In ihr konnte sich ihre Seele ausweinen, von ihren Schwingen getragen, floß sie zur fernem Heimat. Im Vorn: Beethovenischer und Mozartscher Musik erplühten ihr Stunden der

Seihe, das Adagio der „Fantasie“ rührte sie zu Tränen. Auch draußen in der Natur war eine wehmütige Stimmung. Da floste der Schnee, und der weiche, fließenlose Dornelien legte sich um die Schultern der erstarreten Erde wie ein weißes, schützendes Leidentuch.

Annie ließ die Hände in den Schoß sinken und weinte.

So stürmte unerwartet über Annie herein. Die Schneeflocken hingen über noch am Mantel und ganz errotet rief er: „Annie, komm schnell, die Fürstin ist bei Mama und will dich sprechen. Mache dich um, aber rasch, rasch!“ — „Ich habe mit dem Fürsten eine kleine Konferenz — unten in meinem Bureau. In einem halben Stunde kommen wir auch.“

Annie sah regungslos.

(Fortsetzung folgt.)

Inferiert im St. Peters Vote



NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen!

Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Heberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos.

Norddeutscher Lloyd

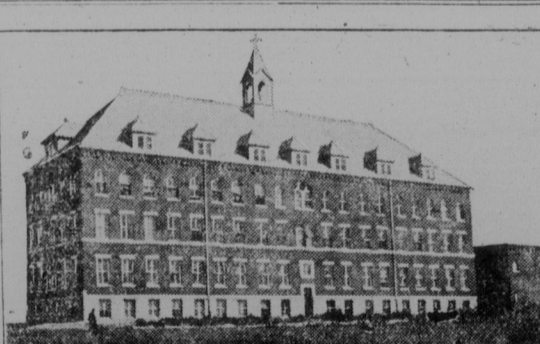
Generalagentur für Canada: **G. L. Maron, General-Agent**
794 Main Street Telephone J 6083 WINNIPEG, Man.
F. J. HAUSER, Vertreter für den Humboldt-Distr., Humboldt, Sask.

ST. PETER'S COLLEGE

MUENSTER, SASK.

A Catholic College in the Heart of the West

— Conducted by the Fathers of the Order of St. Benedict —



Courses offered:

Preparatory - Commercial - High School

— MUSIC —

Well qualified Staff; Good Buildings and Equipment; Gymnasium; Auditorium; Tennis Courts; Football and Baseball Grounds; Extensive Campus; Science Laboratories; Good Healthful Meals; Desirable Companionship; Thorough Training.

St. Peter's College Re-opened October 1st

For further information address:

THE DIRECTOR.

St. Peters Bote

Verantwortlich: Pater P. J. ...

Preis für Kanada \$2.00 das Jahr ...

1925 Kirchenkalender 1925

Oktober	November	Dezember
1. St. Martin	1. Allerheiligen	1. St. Eusebius
2. St. Elisabeth	2. St. Martin	2. St. Nikolaus
3. St. Barbara	3. St. Leonhard	3. St. Franziskus
4. St. Franziskus	4. St. Katharina	4. St. Barbara
5. St. Margareta	5. St. Andreas	5. St. Sabas
6. St. Wendelin	6. St. Eusebius	6. St. Nikolaus
7. St. Juditha	7. St. Eusebius	7. St. Ambrosius
8. St. Brigitta	8. St. Willibald	8. St. Ulrich
9. St. Dionysius	9. St. Theodor	9. St. Kofadia
10. St. Franziskus	10. St. Andreas	10. St. Hieronymus
11. St. Muttergottes Mariae	11. St. Martin	11. St. Damaskus
12. St. Maximilian	12. St. Martin	12. St. Laurentius
13. St. Eduard	13. St. Stanislaus	13. St. Lucia
14. St. Burkard	14. St. Jolaphat	14. St. Entropia
15. St. Theresia	15. St. Gertraud	15. St. Christina
16. St. Kullas	16. St. Othmar	16. St. Eusebius
17. St. Hedwig	17. St. Gregor	17. St. Kajanus
18. St. Lukas	18. St. Theresia	18. St. Wambald
19. St. Petrus	19. St. Elisabeth	19. St. Urban
20. St. Johann	20. St. Koloman	20. St. Dominicus
21. St. Ursula	21. St. Maria	21. St. Thomas
22. St. Cordula	22. St. Lucia	22. St. Remigius
23. St. Cecilia	23. St. Clemens	23. St. Victoria
24. St. Raphael	24. St. Johann	24. St. Adam
25. St. Christoforus	25. St. Katharina	25. St. Hilarius
26. St. Erasmus	26. St. Konrad	26. St. Stephanus
27. St. Sabina	27. St. Odo	27. St. Johannes
28. St. Simon	28. St. Rufus	28. St. Ulrich
29. St. Agathe	29. St. Saturnus	29. St. Thomas
30. St. Alphonsus	30. St. Andreas	30. St. David
31. St. Wolfgang		31. St. Silvester

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die deutsche Regierung hat sich in der Zwischenzeit nicht nur als mächtige Frankreich als auch die Weltmacht des Ostens erwiesen. In der Weltanschauung des Ostens ist die deutsche Politik als diejenige zu bezeichnen, die den Völkern der Welt ein Beispiel für die Einheitlichkeit der Politik gibt. Die deutsche Politik ist diejenige, die den Völkern der Welt ein Beispiel für die Einheitlichkeit der Politik gibt.

Der deutsche Reichstag hat am 19. November 1925 die Beschlüsse über den Vertrag von Locarno angenommen. Diese Beschlüsse sind von großer Bedeutung für die Weltgeschichte. Sie zeigen die Bereitschaft der deutschen Regierung, die Sicherheit in Europa zu gewährleisten und die Zusammenarbeit mit den anderen Nationen zu fördern.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Vereinigte Staaten

Littleton, Colo. Dr. ...

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Vom Ausland

Paris, Frankreich. — In Frankreich gibt es viel ...

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Ein französischer Angriff gegen die Kriegsschuldfrage.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Hoffnung auf baldige Bekehrung Chinas.

Von P. Georg M. Stern, S. V. D., Missionar in China.

Das ist nicht schon jeder Missionar, freud die Frage gestellt: Wie kommt es, daß die Missionen in China nicht größer sind? — Das ist eine Frage, die sich nicht nur den Missionaren, sondern auch den Christen stellt. Die Missionen in China sind noch sehr jung, und es wird noch viel zu tun sein, um die Bevölkerung Chinas zum Christentum zu bekehren.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Die Beschlüsse des Reichstages sind ein Beweis für die Maturität der deutschen Politik. Sie zeigen, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für die Sicherheit in Europa zu übernehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden in Europa.

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen... Die Weltgeschichte ist ein Verbrechen...

E. S. Wilson... Humboldt, Sask.

Dr. H. R. Fleming, M. A. ... Humboldt, Sask.

J. R. McMillan... Humboldt, Sask.

E. C. R. Vatten, B.A. ... Humboldt, Sask.

Dr. Garnet Coburn... Humboldt, Sask.

Dr. Donald McCallum... Humboldt, Sask.

O. E. Rublee... Humboldt, Sask.

Dr. H. E. Chapin... Humboldt, Sask.

Uhr-Reparaturen... Humboldt, Sask.

W. A. Purvis... Humboldt, Sask.

Elite Cleaners - Furriers... Saskatoon, Sask.

R. G. Noerger... Humboldt, Sask.

Dr. H. H. Bruser... Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken... Humboldt, Sask.

Dr. James C. King... Humboldt, Sask.

Carl Nickelsen... Humboldt, Sask.

I Have a Few Good Farms for Sale... Muenster, Sask.

Licensed Auctioneer... Muenster, Sask.

E. B. Hutherson, M.A. ... Humboldt, Sask.

J. Shultis... Humboldt, Sask.

Sacred Heart Academy... Regina, Sask.

St. Ursula's Academy... Bruno, Sask.

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Ein Verbrechen der Weltgeschichte... Ein Verbrechen der Weltgeschichte...

Insertiert im St. Peters Bote.

Lechter Sonntag nach Pfingsten

Matth. 24. 15-35.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr den Ort der Verwüstung, welcher von dem Propheten Daniel vorhergesagt worden...

Das Kirchenjahr stimmt nicht mit dem bürgerlichen Jahre überein. Während dieses mit dem ersten Januar beginnt...

Die beiden Sonntage, am Ende und am Anfang des Kirchenjahres, handeln von dem nämlichen Gegenstande...

Die Welt wird vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. In der ersten Hälfte des Evangeliums...

Über den Verlauf des Krieges haben wir genaue Aufzeichnungen von dem jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus...

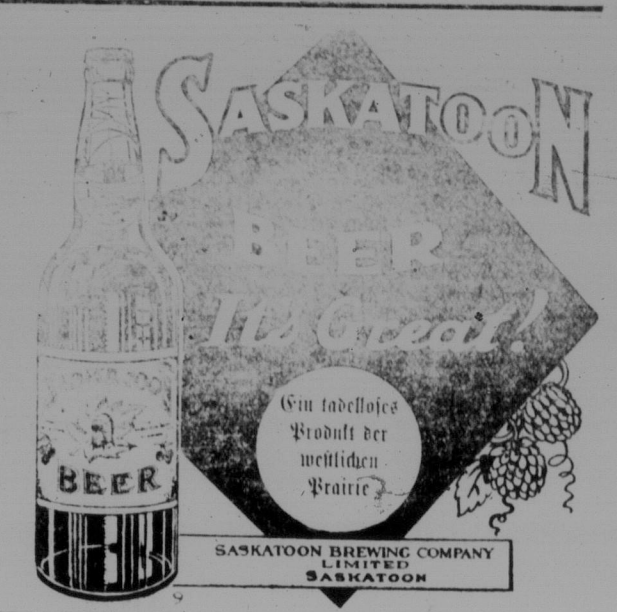
Stadt, um nach Lebensmitteln zu suchen. Viele derselben wurden von den Römern aufgegriffen...

Der Tod rante nun tagtäglich Tausende von Menschen dahin. Säuler und Ströme waren voll von Leichen...

Während der Zeit der Belagerung, die vom 11. April bis zum 1. Juli dauerte, wurden die Juden...

Zu Strafe Gott die gottesverhöhnliche, unehrerbietige Stadt, die den heiligen Tempel zerstört...

Die Zerstörung der Stadt Jerusalem und das Schicksal des jüdischen Volkes gehört der Geschichte an...



Ein tadelloses Produkt der westlichen Prairie. Die Saskatoon Brewing Company Limited, Saskatoon.

Die weite Verbreitung des 'St. Peter's Vote' ist ein Beweis für die Beliebtheit dieses Produktes...

Advertisement for 'Die weite Verbreitung' featuring 'Anüberseffliche Handhabung des Getreides zum Kostenpreis' and 'Vermehret die Zufuhr um die Kosten zu verringern'.

Advertisement for 'Exkursionen' to the West Coast of Canada, mentioning 'Canadian National Railways' and 'Nach Ost. Mittel-pazifischen Canada Staaten Küste'.

Vertical text on the far left edge of the page, including names like 'Noetger', 'BRUSER', 'Heidacker', 'S. C. KING', 'CKELSEN', 'NEW GOOD', 'DR. SALE', 'RUNING', 'STER. SASK.', 'uctioneer', 'Donald, B.A.', 'altis', 'emy', 'Lady', 'EMY', 'Luff.', 'Convent'.

Hirtenbrief

des Hochw. Joseph Heinrich Brud'homme, Bischof von Prince Albert und Saskatoon.



Von Paderborn.

Die Mittel, den armen Seelen im Fegefeuer zu Hilfe zu kommen. (Schlichte Brüder!) Es ist sehr zu...

Durch das Gebet können wir uns in Verbindung mit dem Himmel setzen. Wenn ihr müht, kommt ihr auf...

Unter göttlicher Heilung hat den reiner Schatz von Ablassen in die Hände seiner Kirche gelangt, welcher von den menschlichen Verdiensten...

Das allerbeste Mittel, den Seelen im Fegefeuer beizustehen, ist das hl. Meßopfer, in welchem Jesus Christus...

Es ist deshalb unter schäblicher Eitelkeit, daß unsere Glaubigen in die Fer Diavolo häutig der hl. Messe beiwohnen und daß sie, wenn ihre Mittel...

Magarete von Stuttgart. Unter jedem Titel hat sie o r a d e n i m...

Sie mahnt uns doch das Wort der hl. Schrift, das uns laßt: 'Es ist ein...

Es liegt daher in unserm Interesse, daß wir uns Vertreter und Botschafter...

Wir hoffen, daß diese wenigen Betrachtungen genügen werden, um euren...

Dieser Hirtenbrief soll am ersten Sonntag nach seinem Empfang bei den...

Geben in Prince Albert am 1. November 1925. Joseph H. Brud'homme, Bischof von Prince Albert und Saskatoon.

Klein Vredken hobet in einer Schublade herum und findet die Brille ihrer jüngst verstorbenen Großmutter. 'Da haben wir's,' ruft sie aus. 'Großmutter ist in den Himmel gegangen und hat ihre Brille vergessen.'

Ans der Schule. Lehrer: 'Sage mir, Menschen, was müssen wir tun, wenn wir Vergebung der Sünden erlangen wollen?' Kennen: 'Wir müssen erst Sünden tun.'

Inserate im St. Peters Votc finden weiteste Verbreitung

Große Gröpfung unserer Spielwaren-Abteilung diese Woche

Kommen Sie persönlich zur Gröpfung unserer Spielwaren-Abteilung und begeben Sie für sich selbst unsere herrliche Auswahl von allen Sorten von Spielwaren welche die Herzen der Kleinen erfreuen.

Große Puppen und kleine Puppen, 'Mamma' Puppen, Gelenk-Puppen und Tisch-Puppen, - Puppen aller Art sind hier zu finden.

Mechanische Spielwaren, Musikalische Spielwaren, Meißel [tops], Spiel, sowie alle andere Sorten von Spielwaren welche benötigt werden um den Kindern ein frohliches Weihnachtsfest zu bereiten.



Es bläst ein böser Wind

Der nichts gutes im Schilde führt. Das kalte Winter Wetter ist wie geschossen zum Verenden von Rahm, um die Qualität zu bewahren und die höchsten Preise zu erhalten. Je besser die Qualität, desto höher der Preis. Der Durchschnittspreis, den wir im Monat Oktober ausbezahlen an die Rahm Lieferanten war höher als dies seit mehreren Jahren der Fall war.

Um die besten Preise zu erlangen, schenken Sie ihren Rahm vor Frost und senden Sie ihn an unsere nächste Zweig-Creamery.

Western Creameries Ltd. Humboldt or Watson Branch

Verlangen Sie von Ihren Ladenbesitzern unsere Molkerei-Butter. Keine besser.

Geschirr-Leder

Anstatt die Haut fortzuwerfen, lassen Sie dieselben gerben und gutes Geschirrleder davon machen. Je schwerer die Haut, desto besser das Leder. Wer chromgegerbtes Leder gebraucht, wird dieses stets vorziehen. - Preislisten werden gern gesandt.

Bester Dienst. - Wir kaufen Häute. - Zufriedenheit. Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask. Edmonton, Alta.

Schidt Cure Uhren und Schmuckstücke zur Reparatur an N. Cherniak, expert Canora, Sask. Sie garantieren unsere Arbeit für 2 Jahre. Schickt Ihren Auftrag ohne Verzug

E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren Humboldt, Sask. Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art

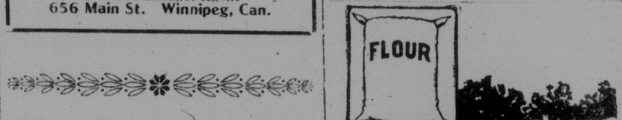
Katholiken, unterstützt Eure Preise!

Expert Watch Repairing and Jewelry Manufacturing at lowest prices. McCARTHY'S Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD. Goldene Medaille für Butter und Eiscream. Sie erhalten Ihren Schmelz am gleichen Tage nach Lieferung von Cream

Farmers! Wenn Ihr nach Watson kommt, so besucht das Alexandria Hotel Mrs. T. J. Robinson, Prop.

SUCCESS is yours, if you advertise in the two Catholic weeklies: St. Peter's Bote and St. Peter's Messenger. Read in thousands of homes, of all classes, throughout the Province. For advertising rates apply to the Manager, St. Peter's Press, Muenster, Sask.



Früh von den goldenen Weizenfeldern. Unser Mehl wird ganz von dem reinsten Weizen gemahlen und seine Körbe und körperlösende Kraft ist unübertrefflich.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

Deutsche Metzgerei, Würstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabricieren 35 Sorten feinste deutsche Würst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 320 second-Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste. Bringt uns Eure Röhre, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. - Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Wir laden Sie freundlichst ein unser Banquet und unseren Bazaar mit Ihrem Besuche zu beehren am 22. November Gehalten zum Besten der Kirche Ladies' Aid Society, Lake Lenore. Unterstützt und verbreitet den 'St. Peters Bote'!